

Drei Ausflüge mit dem ADFC

OSNABRÜCK Drei weitere Radtouren mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC): Am heutigen Mittwoch beginnt um 18.30 Uhr vor dem ADFC-Infoladen an der Großen Gildewart 14 eine 25 Kilometer lange „Einsteigertour – nur für Räder ohne Motor“. Zielgruppe sind Radfahrer, die ihre Kondition verbessern wollen. Unterwegs ist eine Picknickpause vorgesehen. Es sollen pro Stunde bis zu 15 Kilometer zurückgelegt werden. Bei Bedarf wird geschoben und gewartet.

Am Freitag, 31. August, geht es um 14 Uhr vor dem ADFC-Infoladen los zu einer 30 Kilometer langen „gemütlichen Tour ins Osnabrücker Land“ mit Einkehr in einem Café. Auch in diesem Fall sollen bis zu 15 Kilometer pro Stunde zurückgelegt werden. Die Rückkehr ist für 18 Uhr geplant.

Am Freitag, 31. August, ist um 17.30 Uhr vor dem ADFC-Infoladen Abfahrt zu einer 35 Kilometer langen „Einsteigertour für Gleichgesinnte“. Es sollen bis zu 20 Kilometer pro Stunde zurückgelegt werden, gleichwohl gebe der Moderatete das Tempo vor. Nach der Rückkehr gegen 20.45 Uhr ist eine Einkehr in einem Biergarten geplant. Weitere Infos auf adfc-osnabrueck.de.

KOMPAKT

Einbruch in Schule

OSNABRÜCK An der Teutoburger Straße ist in der Nacht zu Dienstag in ein Schulgebäude eingebrochen worden. Die unbekannten Täter brachen zahlreiche Türen des Gebäudekomplexes auf, der von unterschiedlichen Einrichtungen genutzt wird. Über eventuelles Diebesgut war bei Anzeigenaufnahme noch nichts bekannt. Hinweise zu dem Einbruch an die Polizei Osnabrück unter Tel. 05 41/327-2115 oder 05 41/327-3203.

Diebe im Figurentheater

OSNABRÜCK Zwischen Montagmittag und Dienstagmorgen sind unbekannte Täter über einen 2,5 Meter hohen Zaun auf das Gelände des Figurentheaters an der Kleinen Gildewart gelangt. Sie hebelten eine Tür auf, kamen so in das Gebäude und durchsuchten sämtliche Räume. Aus einem Büro stahlen sie Geld und einen Laptop. Hinweise zu diesem Diebstahl nimmt die Polizei in Osnabrück unter Tel. 05 41/327-2115 oder 05 41/327-3203 entgegen.

Pokémon-Jagd im Zoo Osnabrück

OSNABRÜCK Jagd auf digitale Taschenmonster: Der Zoo kündigt für Freitag, 31. August, von 18 bis 21 Uhr eine „SafariZOOne“ an. Veranstaltungsfachwirthin Jennifer Ludwig erläutert: „Auf die Pokémon-Go-Spieler warten im Zoo insgesamt fünf Arenen und 20 Poké-Stops. Außerdem werden regelmäßig sogenannte Lockmodule freigeschaltet.“ Der Eintritt kostet 5 Euro, Jahreskartenbesitzer zahlen 2,50 Euro. Auch Nicht-Spieler können dann den günstigsten Eintritt nutzen und die Tierwelt am Abend erleben. Der Erlös aus der „SafariZOOne“ fließt in die geplante Vergrößerung der Löwenanlage.



Zuchterfolg: Der Zoo Osnabrück freut sich über den ersten Nachwuchs bei den Europäischen Nerzen.

Foto: Zoo Osnabrück/Svenja Vortmann

Zoo gelingt erstmals Nerz-Nachzucht

Art vom Aussterben bedroht / Vier Jungtiere bis Mitte September am Schölerberg

Der Europäische Nerz ist vom Aussterben bedroht. Deutschlandweit leben weniger als 100 Exemplare in freier Wildbahn. Dem Zoo Osnabrück ist jetzt in Zusammenarbeit mit dem Verein Euronex bei dieser Tierart erstmals eine Nachzucht gelungen.

Von Viktoria Koenigs

OSNABRÜCK Mitte Juli meldete der Zoo Osnabrück die Geburt von mindestens zwei Nerzen. Inzwischen steht fest: Es sind sogar vier, vielleicht auch noch mehr. Für die Erhaltungszucht und das damit verbundene Wiederansiedlungsprogramm von Euronex in jedem Fall ein großer Wurf.

Nackt, blind, winzig

Flink huschen die Jungtiere durch ihr Gehege, das sie sich am Schölerberg im Bereich „Kajanaland“ mit den Waschbären teilen. Kaum

größer als ein kleiner Finger kamen die Nerze hier zur Welt, außerdem nackt und fast blind. Erst nach vier Wochen öffneten sie die Augen. Während dieser Zeit wurden die kleinen Marder von der Mutter besonders stark beschützt und verließen ihre Wurfbox so gut wie gar nicht. Deswegen seien sie auch so schwer zu zählen, sagt Zoonsprecherin Lisa Josef. „Irgendeiner versteckt sich immer.“

Der Europäische Nerz gilt nach den Kriterien der Weltnaturschutzorganisation IUCN als vom Aussterben bedroht. Das hat vor allem drei Gründe: Erstens haben Menschen ihn lange wegen seines flauschigen Pelzes gejagt. Durch Flussbegradigungen und Uferrodungen zerstörten sie außerdem seinen natürlichen Lebensraum. Drittens macht dem Europäischen Nerz die übermächtige Konkurrenz durch freigelassene oder entlaufene Farmnerze (Amerikanische Minks) zu schaffen. In der

ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die heimische Art beinahe ausgerottet. Mittlerweile gibt es laut Euronex deutschlandweit in menschlicher Obhut nur noch etwa 100 Europäische Nerze, größtenteils in Zoos.

Darüber hinaus findet man sie in Deutschland nur in Wiederansiedlungsgebieten wie etwa am Steinhuder Meer, die durch gezielte Nachzucht bevölkert wurden. Die genaue Anzahl der Nerze dort ist unklar. Angaben des Osnabrücker Zoos zufolge lässt sich aber sicher sagen, dass deutlich weniger Nerze in freier Wildbahn leben als in menschlicher Obhut. Insgesamt schätzt Euronex die Population der Tiere im Freiland auf ungefähr 15.000. „Davon leben etwa 10.000 in Russland und 5.000 in Spanien und Nordfrankreich“, sagt Vorsitzender Wolfgang Festl, der auch Tierpfleger im Zoo Osnabrück ist.

Für die Arterhaltung sei deswegen eine koordinierte

Zucht sehr wichtig. Allerdings gestaltet die sich beim Nerz alles andere als einfach. Denn die seltenen Tiere sind Einzelgänger und bei der Partnersuche extrem wählerisch.

Komplexe Partnersuche

Um die passenden Tiere zusammenzubringen, versammelt Euronex alle zuchttauglichen Nerze zur Paarungszeit in seiner Station in Hilter. Anhand einer Datenbank wird „auf wissenschaftlicher Grundlage entschieden, welche Tiere in der Theorie gut zusammenpassen“, erklärt Festl. „Anschließend schauen wir, ob die beiden sich auch in der Praxis gut verstehen und verpaaren.“

Getrennt durch ein Gitter, nehmen die Auserwählten miteinander Kontakt auf. Hmmonieren sie nicht, sucht der vor 20 Jahren in Osnabrück gegründete Verein für jeden einen neuen Partner. Wenn die Tiere sich jedoch paaren, reisen die Nerzweibchen vorübergehend in ko-

operierende Zoos, wo sie hoffentlich Junge bekommen und aufziehen. Später nimmt Euronex den Nachwuchs zurück – jedes Jahr zwischen 30 und 60 Jungtiere. Ein Teil davon wird ins Freie entlassen, der Rest für die weitere Zucht genutzt.

Der Osnabrücker Zoo beteiligt sich an diesem Projekt seit 2011, indem er jedes Jahr im Winter einen männlichen, zuchtunfähigen Nerz aufnimmt und im Sommer ein verpaartes Weibchen (Fähe). Zu einer Geburt kam es in den vergangenen Jahren jedoch nie – bis jetzt.

Wie der Zoo auf Anfrage unserer Redaktion mitteilte, soll die neue Nerzfamilie mindestens bis Mitte September am Schölerberg bleiben, bevor sie wieder an Euronex übergeben wird. Bei der täglichen Fütterung um 15 Uhr haben Besucher die besten Chancen, die gesamte Nerzfamilie zu erspähen.

Mehr zum Zoo auf noz.de/zoo

Zugang zur Orthopädie erleichtert

OSNABRÜCK Seit August können Patienten sich von ihrem Haus- oder Facharzt zur ambulanten Untersuchung direkt in die Abteilung für Orthopädie und Spezielle Orthopädische Chirurgie an der Paracelsus-Klinik Osnabrück überweisen lassen. Das teilte die Paracelsus-Klinik mit. Dies sei bisher so unkompliziert nicht möglich gewesen.

Da im orthopädischen Ärzteteam der Klinik nun Ärzte berechtigt sind, Patienten mit orthopädischen Beschwerden, unter anderem Gelenkerkrankungen, Deformitäten und Verletzungen an Füßen oder Beinen, und Kinder mit orthopädischen Erkrankungen zu behandeln, ist es für die Menschen in Stadt und Landkreis Osnabrück nun möglich, auch ohne stationäre oder prästationäre Einweisung einen Termin in der Paracelsus-Klinik zu machen.

Eng verzahnt

Das Leistungsspektrum der orthopädischen Ambulanz, die im ansprechenden Ambiente im Erdgeschoss der Klinik untergebracht ist, ist sehr breit gefächert. Dabei steht den Fachärzten die gesamte apparative Ausstattung der Klinik zur Verfügung – nur einer von vielen Vorteilen der engen Verzahnung zwischen ambulanter und stationärer Patientenversorgung, wie sie an der Paracelsus-Klinik von jeher gelebt wird. Auch die fachübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Ambulanzen und Abteilungen am Haus ist Folge dieser Verzahnung. pm



Ein breiteres ambulantes Versorgungsspektrum bietet nun die Paracelsus-Klinik Osnabrück. Foto: Michael Gründel

DAS TUT SICH IN DER OSNABRÜCKER GESCHÄFTSWELT



Neuer Markt in Osnabrück: Rossmann eröffnet am Samstag, 1. September, eine Filiale an den Mindener Straße im Stadtteil Schinkel. Foto: David Ebener

Neuer Drogerie-Markt

Rossmann-Filiale an der Mindener Straße öffnet am 1. September

Von Yannick Richter

OSNABRÜCK Die Drogerie-marktkette Rossmann eröffnet eine weitere Filiale in Osnabrück. Ab kommendem Samstag, 1. September, steht die neue Verkaufsfläche an der Mindener Straße offen. Der Osnabrücker Stadtteil Schinkel ist bald um ein Geschäft reicher. An der Mindener Straße 114, am Standort des ehemaligen Netto-Marktes, eröffnet Rossmann am Samstag, 1. September, mit einer Verkaufsfläche von mehr als 750 Quadratmetern eine neue Filiale.

„Wir wollen in Osnabrück-Schinkel den freundlichsten und besten Drogerieservice

bieten“, lässt Marktleiter Mehmet Alkan in einer Pressemitteilung verlauten. Die Kundschaft erwarten dabei die gewöhnlichen Artikel aus dem Drogeriewaren-Sortiment mit den Schwerpunkten Haut, Körper, Haare, Baby und Gesundheit sowie Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel und Waren aus dem Deko-Bereich.

Eröffnungsangebote

Zum Start gibt es verschiedene Eröffnungsangebote. Dazu zählen laut Pressemitteilung eine mehrtägige Promotion mit Gewinnspielen, eine Fotowand, eine Beauty-Ecke mit Make-up-Artist sowie eine Verkostung von Bio-

produkten und Wein. „Außerdem werden wir vom 1. September bis zum 8. September 2018 einen Eröffnungsrabatt von zehn Prozent auf das gesamte Sortiment gewähren“, sagt Alkan. Während Zigaretten, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Prepaid-Aufladungen und Geschenkgutscheine davon ausgenommen sind, gilt der Rabatt auch für die Aktionspreise aus dem aktuellen Werbeprospekt, so Alkan.

Nach den Märkten an der Großen Straße, an der Buerischen Straße und der Iburger Straße wird die neue Verkaufsstelle das vierte Geschäft der Drogeriemarktkette in Osnabrück.

Berufung: Halterin nach Hundebiss freigesprochen

Gericht sieht zu viele Widersprüche in Aussagen

Von Markus Strothmann

OSNABRÜCK. Das Amtsgericht verurteilte eine heute 36-Jährige zu einer Geldstrafe, weil ihr Hund einen Nachbarn in die Hand gebissen.

Eine kurze, unübersichtliche Situation also, aber mit Vorgeschichte. Denn die Nachbarschaft der drei beteiligten Personen befindet sich nun das Urteil und sprach die Frau frei, weil der Geschädigte und eine Zeugin sich in Widersprüche verstrickten.

Die Angeklagte gab an, in erster Linie in die Berufung gegangen zu sein, um zu erreichen, dass der auferlegte Maulkorbzwang für ihren Hund zurückgenommen wird. Die geringe Geldstrafe von 300 Euro habe keine entscheidende Rolle gespielt.

Der Geschädigte und die Zeugin sollen am 22. Oktober 2017 auf dem ehemaligen Schützenplatz am Eresburgweg ihre Hunde haben lassen, derjenige des Geschädigten nicht angeleint. Dann sei die Angeklagte mit ihrem Hund dazugekommen. Alle wollen ihre Tiere schnell unter Kontrolle gebracht haben, sprich: am Halsband gefasst bzw. an die kurze Leine genommen.

Leichte Handverletzung

Doch plötzlich habe die Angeklagte ohne ersichtlichen Grund die Leine locker gelassen, daraufhin habe ihr Hund den des Geschädigten

angegriffen. Als der Mann versuchte, sein Tier zu schützen, habe der andere Hund ihn in die Hand gebissen.

Eine kurze, unübersichtliche Situation also, aber mit Vorgeschichte. Denn die Nachbarschaft der drei beteiligten Personen befindet sich nun das Urteil und sprach die Frau frei, weil der Geschädigte und eine Zeugin sich in Widersprüchen verstrickten. Die Angeklagte gab an, in erster Linie in die Berufung gegangen zu sein, um zu erreichen, dass der auferlegte Maulkorbzwang für ihren Hund zurückgenommen wird. Die geringe Geldstrafe von 300 Euro habe keine entscheidende Rolle gespielt.

Der Geschädigte und die Zeugin sollen am 22. Oktober 2017 auf dem ehemaligen Schützenplatz am Eresburgweg ihre Hunde haben lassen, derjenige des Geschädigten nicht angeleint. Dann sei die Angeklagte mit ihrem Hund dazugekommen. Alle wollen ihre Tiere schnell unter Kontrolle gebracht haben, sprich: am Halsband gefasst bzw. an die kurze Leine genommen. Doch plötzlich habe die Angeklagte ohne ersichtlichen Grund die Leine locker gelassen, daraufhin habe ihr Hund den des Geschädigten

gesehen zu haben. Auch über die Schwere der Verletzung machte der Geschädigte zu verschiedenen Zeitpunkten unterschiedliche Angaben.

Kurz, es passte eigentlich gar nichts zusammen. Übereinstimmung nur darin, dass es einen Vorfall gab, in dessen Verlauf der Mann gebissen wurde. Der Verteidiger regte im Plädoyer nun an: „Es ist auch durchaus denkbar, dass er von seinem eigenen Hund gebissen wurde.“ Außerdem sehe er die Möglichkeit einer „Allianz“ zwischen Geschädigtem und Zeugin, um dem Hund der Angeklagten den Schwarzen Peter zuzuschieben.

Was ist passiert?

Auf solche eher steilen Thesen wollte sich das Gericht zwar nicht einlassen. Der Richter stellte jedoch fest: „Alles über den Vorfall Gesagte ist so widersprüchlich, dass wir uns immer noch fragen: Was ist überhaupt passiert? Eine Verurteilung aufgrund dieser Aussagen wäre zu unsicher.“ Zwar machte auch die Angeklagte Angaben, die so nicht stimmen können, doch das machte den Kohl auch nicht mehr fett, fand das Gericht, sprach die Angeklagte frei und schickte die drei fabulierenden Hundebesitzer nach Hause.